



TENSION!

EINE AUSSTELLUNG DER GRUPPE "LES MARRONNIERS" AMIENS IN DER BIG GALLERY DORTMUND 9.10 - 6.11.2022



GENEVIÈVE AGACHE



LOOKACE BAMBER



FRANCE DUFOUR



CHRISTIAN DUPUIS



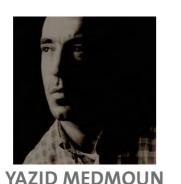
VIRGINIE FENDLER



MICHEL GOMBART



LOLITA LEJEUNE



JEAN -FRANÇOIS PETIT PERRIN



PATRICE ROGER



BERNARD SODOYEZ

TENSION!

Depuis le 24 février 2022, jours de l'invasion de l'Ukraine par l'armée russe le monde a basculé dans l'incertitude. Nous sommes confrontés aux démons du vieux monde que nous croyions disparu. Depuis l'après-guerre le mirage de l'économie mondialisée nous a entrainé dans sa logique du profit en multipliant les catastrophes politiques, sociales et climatiques.

Les artistes du Collectif le Marronnier expriment par leurs travaux une réflexion entre les affres erratiques de l'humanité et l'espérance d'une utopie à conquérir. Loin des certitudes, nous vous proposons des œuvres qui appellent à l'échange et au dialogue. Nous sommes des citoyens engagés et notre combat passe par la culture. Depuis 2010 nous avons entrepris un dialogue dense et passionnant avec le Dortmunder Gruppe. Les échanges réguliers nous enrichissent mutuellement et ne l'oublions pas c'est aussi une histoire d'amitié! Les artistes ne changent pas le cours de l'histoire. Ils y participent. Leur langage est une arme.

SPANNUNG!

Seit dem 24. Februar 2022, dem Tag, an dem die russische Armee in die Ukraine einmarschierte, ist die Welt in Ungewissheit versunken. Wir sind mit den Dämonen der alten Welt konfrontiert, die wir für verschwunden hielten. Seit der Nachkriegszeit hat uns die Fata Morgana der globalisierten Wirtschaft in ihre Profitlogik hineingezogen und die politischen, sozialen und klimatischen Katastrophen vervielfacht.

Die Künstler des Collectif le Marronnier drücken mit ihren Arbeiten eine Reflexion zwischen den erratischen Schrecken der Menschheit und der Hoffnung auf eine Utopie aus, die es zu erobern gilt. Weit entfernt von Gewissheiten bieten wir Ihnen Werke an, die zu Austausch und Dialog aufrufen. Wir sind engagierte Bürger und unser Kampf führt über die Kultur.

Seit 2010 führen wir einen dichten und spannenden Dialog mit der Dortmunder Gruppe. Der regelmäßige Austausch bereichert uns gegenseitig und wir dürfen nicht vergessen, dass es auch eine Geschichte der Freundschaft ist!

Künstler ändern nicht den Lauf der Geschichte. Sie nehmen an ihr teil. Ihre Sprache ist eine Waffe.



















GENEVIÈVE AGACHE

LOOKACE BAMBER

FRANCE DUFOUR

CHRISTIAN DUPUIS

VIRGINIE FENDLER

MICHEL GOMBART

LOLITA LEJEUNE

YAZID MEDMOUN

JEAN-FRANÇOIS PETIT PERRIN

PATRICE ROGER

BERNARD SODOYEZ

GENEVIÈVE AGACHE

LOOKACE BAMBER













CHRISTIAN DUPUIS









VIRGINIE FENDLER

















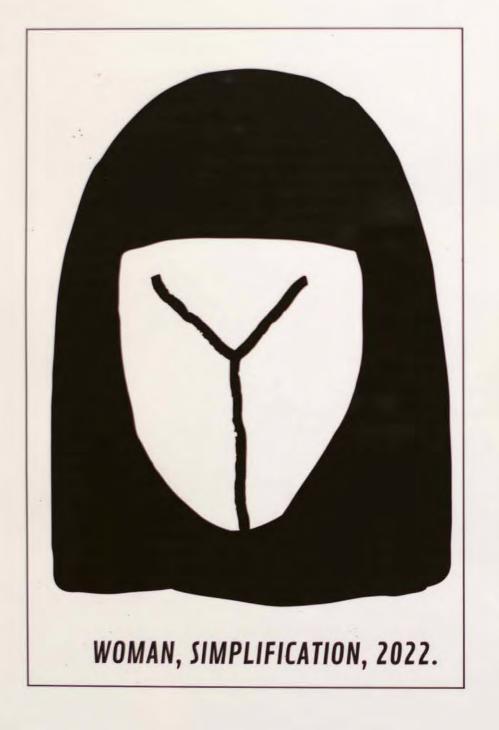
















LOLITA LEJEUNE





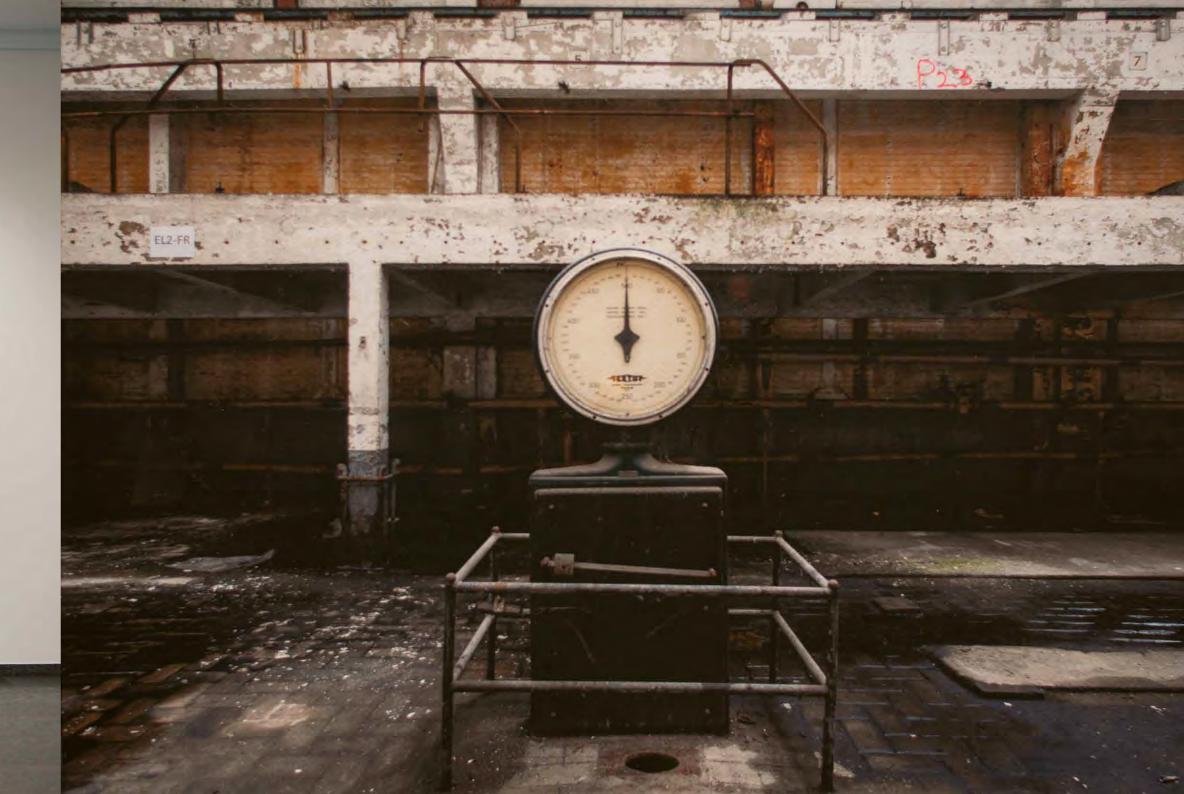


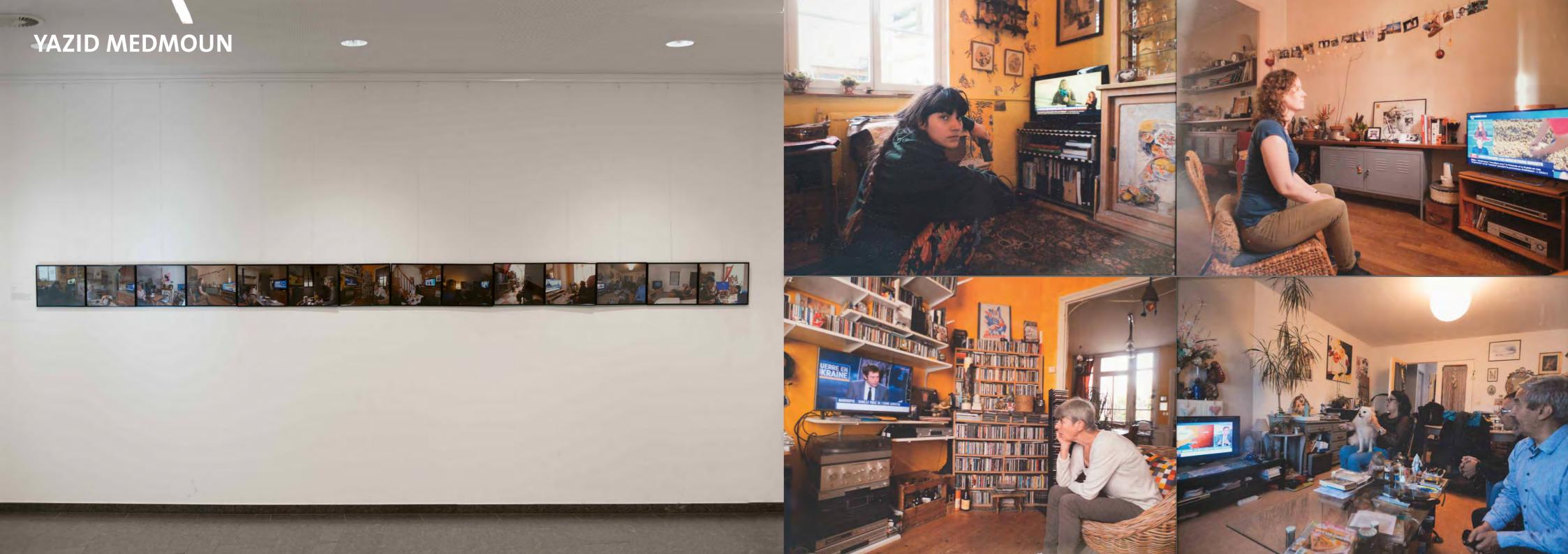
















BERNARD SODOYEZ











AMIENS~DORTMUND 2010-2022

2010 DORTMUND

Zum 50-JÄHRIGEN BESTEHEN DER STÄDTEPARTNERSCHAFT AMIENS - DORTMUND stellte der Fotograf MICHEL GOMBART in der Städtischen Galerie Dortmund Torhaus Rombergpark «RÉDERIES» vom 19. September bis 10. Oktober 2010 aus.

Die Mitglieder der Dortmunder Gruppe übernahmen die Betreuung des Künstlers in Dortmund (Hotel, Aufbau, Pressearbeit, Eröffnung, Abbau). Es entstand eine freundschaftliche Beziehung, die zu einer Ausstellung Dortmunder Künstler in Amiens 2011führte:

2011 AMIENS

Im Juli 2011 stellte die Dortmunder Gruppe aus Anlass der 50-Jahr-Feierlichkeiten zur Städtepartnerschaft im "Espace Camille Claudel" der Universität Jules Verne aus. Eingeladen wurden die Dortmunder Künstler von der französischen Künstlergruppe "LES MARONNIERS". Die Ausstellung wurde von Oberbürgermeister Ulrich Sierau eröffnet.

2012 DORTMUND

Die Ausstellung« Accrochez dehors » des Marronnier-Kollektivs bestand aus zwei Teilen. Einer präsentierte in der Städtischen Galerie Dortmund Torhaus Rombergpark Arbeiten der Mitglieder des Kollektivs, der zweite Teil zeigte im Park großen Planen, die zwischen den großen Bäumen der Platanenallee im Rombergpark aufgehängt wurden .

2013 AMIENS

Die Picardie im hat September / Oktober 2013 « les bords du fleuve » organisiert. Dazu wurde die Dortmunder Gruppe eingeladen, zusammen mit dem Kollektiv entlang der SOMME in vier Orten Arbeiten im Freien zu präsentieren: Amiens, Long, Abbeville et Saint-Valery sur Somme

2014 ABBAYE ROYALE SAINT-RIQUIER

Die Ausstellung « les bords du fleuve » wurde im Park der königlichen Abtei von Saint-Riquier präsentiert.

2015 DORTMUND

« de la rivière Somme au Ruisseau rouge » Die Abeiten der Ausstellung «des bords du fleuve» von der SOMME wurden entlang des kleinen ROTEN BACHES, der durch den Rombergpark fließt, gezeigt. Dieser verdankt seinen Namen seinem hohen Eisengehalt.

2017 ABBEVILLE

« Karawane » ist ursprünglich eine Ausstellung, die von drei Künstlerinnen der Dortmunder Gruppe, Sabine Held, Sylvia Liebig und Claudia Terlunen, in Dortmund präsentiert wurde. Das Collectif du Marronnier lud diese Künstlerinnen nach Abbeville ein und beschäftigte sich ebenfalls mit dem Thema "Karawane", um diese Arbeit zu begleiten.

2018 DORTMUND

"Apostrophes" Jedes Jahr stellt die Dortmunder Gruppe ihre Arbeiten in der "Big Gallery Dortmund" vor. Alle zwei Jahre nutzt sie die Gelegenheit, um ausländische Künstler einzuladen, mit denen sie sich ausgetauscht haben. Nach Leeds, Wien, Novi Sad usw. ist nun Amiens mit dem Collectif du Marronnier an der Reihe. Die Ausstellung vereinte persönliche Arbeiten aller Mitglieder.

2022 DORTMUND

« TENSION! » in der "Big Gallery Dortmund". Elf Künstler des Collectiv zeigen aktuelle Arbeiten beeinflusst durch den Eindruck des Ukraine-Krieges.



GENEVIÈVE AGACHE

genevieve.delasimone@gmail.com

Tensions.

Il fait partie de l'inexorable destinée, de perdre de plus en plus de relations, d'amis, de proches. Les agressions du monde, de plus en plus présentes, se multiplient.

Peut-on exorciser ces pesanteurs par ce que nous exprimons sur la toile, le papier?

Spannungen.

Es ist Teil des unerbittlichen Schicksals, immer mehr Beziehungen, Freunde und Angehörige zu verlieren.

Die Aggressionen der Welt, die immer präsenter werden, nehmen zu.

Können wir diese Belastungen durch das, was wir auf der Leinwand oder auf Papier ausdrücken, austreiben?

LOOKACE BAMBER

lookace.bamber@gmail.com | https://www.lookacebamber.fr

Mon désespoir est Imparfait.

Tension.

Ce titre habille ma vie d'un voile céleste. Un parapluie lunaire.

Il se nourrit de mes incertitudes, de mes passions, de mes rencontres et de mes échecs. Il est moi. Incomplet, augmenté d'ivresses. C'est mon chant, mon opéra.

Ma respiration. Ma chair.

Il dit, il dit mes désirs de comprendre, d'agrandir les angles de la vie, de regarder le silence de la mer s'engloutir dans l'abîme, de fondre mes os dans le tout comme le sucre dans de l'eau, de regarder incognito le miroir de l'existence embrasser le tumulte des haines.

Flux et reflux d'éternité. L'Histoire. Guerre et paix. Là, je suis double. Étrangement double. En dehors du temps. Exfiltré dans la marge intime des secrets.

J'écris à bas bruits aux portes des espérances, aux substances fugaces d'un nouveau monde. Partager le divin. Accompagner mon trouble dan le crépuscule des lignes d'horizons. Disparaitre. Écouter l'autre.

Écouter sa démesure et faire de sa propre matière le récit d'une autofiction.

Ce sont les couleurs des rêves et le fracas des guerres qui me condamne à poser mon regard sur la beauté

Carnassière de ce Monde.

Ainsi va ma vie.

J'écris dans les labyrinthes du hasard, ici.

Lookace Bamber. Amiens 2022

Meine Verzweiflung ist Unvollkommenheit.

Anspannung.

Dieser Titel kleidet mein Leben in einen himmlischen Schleier. Ein Mondschirm.

Er nährt sich von meinen Unsicherheiten, meinen Leidenschaften, meinen Begegnungen und meinen Misserfolgen.

Er ist ich. Unvollständig, um Rauschzustände erweitert

Er ist mein Gesang, meine Oper.

Mein Atem. Mein Fleisch.

Er sagt, er sagt meine Sehnsucht zu verstehen, die Winkel des Lebens zu vergrößern, die Stille des Meeres zu beobachten, wie es im Abgrund versinkt, meine Knochen im Ganzen zu schmelzen wie Zucker im Wasser, inkognito zuzusehen, wie der Spiegel der Existenz den Tumult des Hasses umarmt.

Ebbe und Flut der Ewigkeit. Die Geschichte. Krieg und Frieden. Da bin ich doppelt. Seltsam doppelt. Außerhalb der Zeit. Exfiltriert in den intimen Rand der Geheimnisse.

Ich schreibe leise an den Toren der Hoffnungen, zu den flüchtigen Substanzen einer neuen Welt. Das Göttliche teilen. Meine Unruhe in die Dämmerung der Horizontlinien begleiten. Einfach verschwinden. Dem anderen zuhören. Auf seine Maßlosigkeit hören und aus seinem eigenen Material die Erzählung einer Selbsterzählung machen.

Autofiktion zu machen.

Es sind die Farben der Träume und das Krachen der Kriege die mich dazu verurteilen, meinen Blick auf die Schönheit zu richten.

Karnivore dieser Welt.

So ist mein Leben

Ich schreibe hier in den Labyrinthen des Zufalls.

FRANCE DUFOUR

france.dufour@free.fr

« Antidote »

-Dans cette actualité pleine de barbarie, de destruction, de cruauté et de tension, il y avait une nécessité pour moi de trouver un contrepoint, une antidote, en quelque sorte en me tournant ver la nature, particulièrement vers ce qui me fascine depuis longtemps : la vie des abeilles.

Ce monde étonnant où il est question de cohérence, de construction, d'organisation, de création et qui m'apaise.

j'ai donc essayé d'exprimer l'élan, le dynamisme, les vibrations vers un monde de couleurs et de lumière.

« Antidote «

-In dieser Aktualität voller Barbarei, Zerstörung, Grausamkeit und Spannung war es für mich notwendig, einen Kontrapunkt, ein Gegengift zu finden, indem ich mich der Natur zuwandte, insbesondere dem, was mich seit langem fasziniert: dem Leben der Bienen. Diese erstaunliche Welt, in der es um Kohärenz,

Aufbau, Organisation und Schöpfung geht, beruhigt mich.

Ich habe also versucht, den Schwung, die Dynamik, die Schwingungen in Richtung einer Welt der Farben und des Lichts auszudrücken.

France Dufour

CHRISTIAN DUPUIS

christian.dupuis46@gmail.com

« Pour moi la peinture est une manière de vivre plus que la recherche d'un production absolue. Je dessine sur support rigide, tels le carton ou le carton bois.Le dessin est ainsi plus incisif que sur la toile. Au fil du temps la couleur est devenue de plus en plus présent de facon instinctive. Lorsque je dessine, peins puis rajoute de l'enduit sur le dessin et la peinture. Cela donne des strates aléatoires de peinture et de dessin, qui provoque un jeu de transparences; Grâce à ces repentirs volontaires, mes oeuvres deviennent des travaux d'étude car j'y laisse des traces du dessin original, une impression d'esquisse. Cela provogue un entrelacs d'éléments, des vibrations qui donnent du dynamisme, du mouvement à l'oeuvre.Lors de France Dufour l'élaboration de mes oeuvres, le trait la matière peut mener à l'accident. J'aime l'idée de laisser l'aléatoire rentrer en jeu dans mon travail...

Pour Tension mon travail repose sur les vibrations telluriques qui parcourent le sol de façon imprévisibles et désordonnées. La peinture traduit l'enregistrement d'un sismographe du sensible...

«Für mich ist die Malerei eher eine Lebensweise als die Suche nach einer absoluten Produktion. Ich zeichne auf starren Unterlagen wie Karton oder Holzpappe. Die Zeichnung ist dadurch prägnanter als auf Leinwand. Im Laufe der Zeit ist die Farbe instinktiv immer mehr in den Vordergrund getreten. Wenn ich zeichne, male und dann die Zeichnung und die Farbe mit Spachtelmasse überziehe, entstehen zufällige Schichten von Farbe und Zeichnung, die ein Spiel mit Transparenzen hervorrufen. Dank dieser absichtlichen Verzögerungen werden meine Werke zu Studienarbeiten, da ich Spuren der Originalzeichnung hinterlasse, den Eindruck einer Skizze. Das führt zu einem Geflecht von Elementen, zu Vibrationen, die dem Werk Dynamik und Bewegung verleihen.Bei der Ausarbeitung meiner Werke kann der Strich, die Materie zu einem Unfall führen. Ich mag die Idee, den Zufall in meine Arbeit einfließen zu lassen...

Für Tension beruht meine Arbeit auf den tellurischen Vibrationen, die den Boden auf unvorhersehbare und unordentliche Weise durchziehen. Die Malerei übersetzt die Aufzeichnung eines Seismographen des Sinnlichen...

Lookace Bamber. Amiens 2022

VIRGINIE FENDLER

virginiefendler@orange.fr https://virginiefendler.myportfolio.com

LIGNES DE TENSION

« Tension : État de ce qui menace de rompre. Situation d'équilibre précaire » Centre national de ressources textuelles et lexicales (cnrtl.fr)

Ce pourrait être la définition de la paix.

Aujourd'hui encore, malgré des compromis, des alliances, des échanges, des valises, des yeux fermés, des pas en avant, des pas de côté, des réparations, des compensations, des libérations, des mains sur le coeur, des discours élagués à la tronçonneuse, des engagés, des obéissances, rien ne change.

La paix, ce fragile objet qu'on fracasse et qu'on répare, qui garde pour toujours les traces des conséquences de son ambition démesurée : arrêter la guerre, les guerres.

Alors... attention!

Quelques illustrations à partir de la guerre, de la tension du monde, mais aussi de nos propres tensions intérieures.

« Il faut que tout change pour que rien ne change. » Le Guépard de Giuseppe Tomasi di Lampedusa.

Ce pourrait être la définition de la guerre.

SPANNUNGSLINIEN

« Spannung: Zustand dessen, was zu brechen droht. Situation eines prekären Gleichgewichts» Centre national de ressources textuelles et lexicales (cnrtl.fr).

Dies könnte die Definition von Frieden sein.

Auch heute noch, trotz Kompromissen, Bündnissen, Austausch, Koffern, geschlossenen Augen, Schritten nach vorne, Schritten zur Seite, Reparationen, Entschädigungen, Befreiungen, Händen auf dem Herzen, mit der Kettensäge gestutzten Reden, Verpflichtungserklärungen und Gehorsam, ändert sich nichts.

Der Frieden, dieses zerbrechliche Objekt, das man zerschlägt und repariert, das für immer die Spuren der Folgen seines übertriebenen Ehrgeizes trägt: den Krieg, die Kriege zu beenden Also - Vorsicht!

Einige Illustrationen ausgehend vom Krieg, von den Spannungen in der Welt, aber auch von unseren eigenen inneren Spannungen.

«Alles muss sich ändern, damit sich nichts ändert» Der Gepard von Giuseppe Tomasi di Lampedusa.

Das könnte die Definition von Krieg sein.

MICHEL GOMBART

michel.gombart@gmail.com www.michel-gombart.com

La Picardie depuis la nuit des temps est une terre de passage, ses grandes plaines ouvertes sont propices à la culture, aux échanges, aux commerces mais aussi aux guerres. La région a vue passer les francs, les huns, les vikings, les hollandais, les espagnols, les allemands, les russes, les anglais etc...tous ces peuples sont repartis en laissant leurs morts, souvent de manières anonymes et plus récemment en partie du moins dans des monuments funéraires. Avec nos morts tous ces hommes marquent nos paysages et nos consciences. Les cimetières militaires de nombreuses nations brisent la monotonie des grands champs de culture. Au coeur des villages, les monuments aux morts témoignent de la saignée des populations lors des grands conflits. Quelques ruines ou constructions militaires, de la motte féodale aux bunkers signalent des lieux de combats bien souvent effacés de l'histoire...Pourtant pour prendre un seul exemple, les fermes picardes qui jadis quadrillaient le territoire étaient des lieux clos, coupées du monde par des murs imposants et des portes lourdes. Ces défenses furent souvent dérisoires pendant les conflits, mais elles firent des picards des gens méfiants, et peu ouvert sur le monde, un caractère qui persiste...

L'invasion de l'Ukraine par l'armée russe nous sert d'électrochoc. Cette violence insensée nous replongent dans les récits d'historiens qui s'érodent doucement et dans les mémoires familiales qui s'éffilochent, nous avons tant chercher à oublier. Pourtant si la guerre « militaire » refait surface, il ne faudrait pas oublier que la guerre économique et la mondialisation ont également détruit notre territoire avec une rare violence, les morts ne sont pas comptabilisés dans la rubrique guerre économique, mais les ravages sur le patrimoine industriel laissent des plaies béantes dans tous les villages et les villes...

La terre picarde régulièrement laisse remonter à sa surface, des vestiges des conflits, nous empêchant d'oublier. Cela fait que notre terre natale est aussi un immense cimetière et, autant un refuge qu'un champ de bataille; ces relations indissociables ne sont antinomiques qu'en apparence. Tous ces morts hantent nos vies, nos mémoires et nos territoires.

Die Picardie ist seit jeher ein Durchgangsland. Die weiten, offenen Ebenen eignen sich hervorragend für Kultur, Handel und Austausch, aber auch für Kriege. Die Region hat Franken,

Hunnen, Wikingern, Holländern, Spaniern, Deutschen, die Russen, die Engländer usw gesehen. Alle diese Völker sind wieder abgereist und haben ihre Toten zurückgelassen, oft anonym und in jüngerer Zeit zumindest teilweise in Grabdenkmälern. Mit unseren Toten prägen all diese Menschen unsere Landschaften und unser Bewusstsein. Die Soldatenfriedhöfe vieler Nationen durchbrechen die Monotonie der weiten Felder. Im Herzen der Dörfer zeugen die Kriegerdenkmäler vom Aderlass der Bevölkerung während der großen Konflikte. Einige Ruinen oder militärische Bauten, von der feudalen Motte bis hin zu Bunkern, weisen auf Orte hin, an denen gekämpft wurde und die oftmals aus der Geschichte verschwunden sind... Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Bauernhöfe in der Picardie, die einst das gesamte Gebiet durchzogen, waren geschlossene Orte, die durch mächtige Mauern und schwere Tore von der Außenwelt abgeschnitten waren. Diese Verteidigungsanlagen waren während der Konflikte oftmals lächerlich, aber sie machten die Picards zu misstrauischen und weltfremden Menschen, ein Charakter, der bis heute fortbesteht...

Die Invasion der Ukraine durch die russische Armee dient als Elektroschock. Diese sinnlose Gewalt lässt uns wieder in die langsam erodierenden Berichte der Historiker und in die zerfasernden Familienerinnerungen eintauchen, wir haben so sehr versucht, zu vergessen. Doch auch wenn der "militärische" Krieg wieder auftaucht, sollten wir nicht vergessen, dass der Wirtschaftskrieg und die Globalisierung unser Territorium ebenfalls mit seltener Gewalt zerstört haben. Die Toten werden nicht unter der Rubrik Wirtschaftskrieg gezählt, doch die Verwüstung des industriellen Erbes hinterlässt in allen Dörfern und Städten klaffende Wunden...

Die Picardie lässt regelmäßig die Überreste der Konflikte an die Oberfläche steigen, was uns daran hindert, zu vergessen. Dadurch ist unsere Heimat auch ein riesiger Friedhof und sowohl ein Zufluchtsort als auch ein Schlachtfeld; diese untrennbaren Beziehungen sind nur scheinbar ein Widerspruch. All diese Toten verfolgen unser Leben, unsere Erinnerungen und unser Territorium.

LOLITA LEJEUNE

lolita.lejeune@gmail.com

« Tension »

Le terme de « tension » m'évoque les paysages industriels et portuaires du nord de l'Europe, vestiges d'une industrie vétuste, vides d'humanité et simultanément porteurs d'une histoire dont l'écho résonne encore auprès des plus âgés, des déclassés.

Frontières entre les mains de l'homme et de la globalisation, plateformes mécaniques désertifiées.

Ces lieux font surgir l'échec de la domination de l'humain, l'histoire de la chute de l'industrie, la décrépitude.

A travers la photographie numérique, la série de photographies présentera une vision subjective des lignes de force qui s'affrontent dans ces paysages dépourvus de figues humaines, souvent simplement battus par les vents.

Influencée par la photographie de Lewis Baltz, par la série « Métal » de Germaine Krull, où s'entremêlent la brutalité des matériaux et la froideur des cadrages chirurgicaux, j'explorerai les vestiges de ces lieux où la vie autrefois s'empressait. Frontières en tension, celles de l'exil parfois, celles sociologiques, entre les générations, des espoirs vaincus.

La zone industrielle et portuaire de Boulogne, précieuse dans ma propre histoire familiale, côtoyée depuis l'enfance et entrevue à travers les récits familiaux, me renvoie à chaque visite à son propre déclin, coincée entre le drame qui fit connaître Outreau et le port chahuté de Boulogne.

Entre le transit des marchandises et la grisaille des entrepôts, les lignes dures des infrastructures aujourd'hui affrontent encore le ciel.

Au-delà de Boulogne-sur-mer, les villes de Calais, Dunkerque, d'Ostende, puis de Rotterdam, poursuivent le rêve accidenté d'une industrie rayonnante.

Des étendues dénuées de sens, et pourtant inflexibles, des lieux où les trains ne s'arrêtent plus, laissés en tension.

Lolita Lejeune

« Tension »

Der Begriff «Spannung» erinnert mich an die Industrie- und Hafenlandschaften Nordeuropas, Überbleibsel einer veralteten Industrie, leer von Menschlichkeit und gleichzeitig Träger einer Geschichte, deren Echo bei den Älteren, den Deklassierten noch nachhallt.

Grenzen in den Händen des Menschen und der Globalisierung, verödete mechanische Plattformen.

Diese Orte bringen das Scheitern der Herrschaft des Menschen, die Geschichte des Niedergangs der Industrie und den Verfall zum Vorschein.

Durch digitale Fotografie wird die Fotoserie eine subjektive Sicht auf die Kraftlinien präsentieren, die in diesen Landschaften ohne menschliche Figuren, die oft einfach vom Wind geschlagen werden, aufeinanderprallen.

Beeinflusst von der Fotografie von Lewis Baltz und der Serie «Métal» von Germaine Krull, in der die Brutalität der Materialien und die Kälte der chirurgischen Bildausschnitte miteinander verschmelzen, werde ich die Überreste dieser Orte erforschen, an denen sich einst das Leben drängte. Grenzen in Spannung, die Grenzen des Exils manchmal, die soziologischen Grenzen zwischen den Generationen, die Grenzen der besiegten Hoffnungen.

Das Industrie- und Hafengebiet von Boulogne, das in meiner eigenen Familiengeschichte von unschätzbarem Wert ist, das ich seit meiner Kindheit kenne und das ich durch die Erzählungen meiner Familie kennengelernt habe, wirft mich bei jedem Besuch auf seinen

YAZID MEDMOUN

ymedmoun@yahoo.fr

eigenen Niedergang zurück, eingeklemmt zwischen dem Drama, das Outreau bekannt machte, und dem rauen Hafen von Boulogne. Zwischen dem Warentransit und den grauen Lagerhallen ragen die harten Linien der heutigen Infrastruktur noch immer in den Himmel.

Jenseits von Boulogne-sur-Mer verfolgen die Städte Calais, Dünkirchen, Ostende und Rotterdam den rauen Traum einer strahlenden Industrie.

Bedeutungslose und doch unflexible Weiten, Orte, an denen die Züge nicht mehr halten, die in Spannung gelassen werden.

Lolita Lejeune

Quelle réalité nous donne à voir les photos de Yazid Medmoun ?

En matière de photographie, l'image en tant que trace sur une feuille de papier, incarne une certaine réalité, sa matérialité; la réalité qui nous saute au yeux ensuite, c'est le dispositif imaginé par le photographe qui vise à nous montrer, voir à nous démontrer une autre réalité! Ici, des personnes surprises dans l'intimité de leurs vies quotidiennes avec en fils rouge les images de la télévision diffusant des informations sur le conflit russo/ukrainien.

Ou comment, alors qu'une situation dramatique se déroule sous nos yeux, nous continuons de vivre sans que cela ne change grand chose pour nous, à part bien sûr des augmentations de prix...?

Mais cette image de la réalité que nous propose Yazid Medmoun à travers sa pratique de la photographie, correspondent-elle à la réalité ou plutôt à l'idée que nous nous faisons de cette réalité?

Nous sommes sous influence devant ces photos et ce que nous voyons, c'est surtout ce que nous pensons voir...

Welche Realität zeigen uns die Fotos von Yazid Medmoun?

In der Fotografie verkörpert das Bild als Spur auf einem Blatt Papier eine bestimmte Realität, seine Materialität; die Realität, die uns dann in die Augen springt, ist die vom Fotografen erdachte Vorrichtung, die uns eine andere Realität zeigen, ja sogar demonstrieren soll!

Hier werden Menschen in der Intimität ihres täglichen Lebens überrascht, wobei der rote Faden die Fernsehbilder sind, die Nachrichten über den russisch-ukrainischen Konflikt ausstrahlen.

Oder wie wir, während sich eine dramatische Situation vor unseren Augen abspielt, einfach weiterleben, ohne dass sich für uns viel ändert, außer natürlich Preiserhöhungen...?
Aber entspricht dieses Bild der Realität, das uns Yazid Medmoun durch seine Praxis der Fotografie vermittelt, der Wirklichkeit oder eher der Vorstellung, die wir uns von dieser Wirklichkeit machen?

Wir stehen vor diesen Fotos unter Einfluss und was wir sehen, ist vor allem das, was wir zu sehen glauben...

JEAN -FRANÇOIS PETIT PERRIN

jfpetitperrin@free.fr

Mon travail actuel évoque l'être humain, son corps, sa forme et ce qu'induit son mode de vie sur la terre, les conséquenses de son omniprésence, de son emprise sur la faune, la flore, sur les élèments, globalement sur l'ensemble de la planète dont dépend la qualité de son existence et qu'il malmène sans vergogne, persuadé d'en être l'unique et par conséquent le légitime utilisateur!

Après m'être posé de nombreuses questions au sujet des relations particulières que l'homme entretient avec les machines et les technologies d'une manière générale et qui se traduisaient par une production en volume et en graphisme d'un univers « mécaginaire » se situant dans la lignée des travaux de Nicolas Schoeffer, de Rebecca Horn et de Panamarenko, entre autres, j'oriente depuis quelques années ma pratique vers ce que je m'amuse à qualifier de « Néo classicisme réaliste post moderne »! Une étiquette en forme de pied de nez qui me suggère au cas où je l'aurais oublié de ne tout de même pas trop me prendre au sérieux en injectant une bonne dose d'humour dans le traitement d'un sujet qui ne prête pas vraiment à sourire...

J'ai donc abandonné les machines pour le moment et leurs évocations transfigurées de l'esprit humain!

Je suis revenu aujourd'hui à des choses plus simples, plus lisibles et c'est à travers des représentations anthropomophiques que je parle de... l'homme... pas très original mais ce sujet occupe les artistes depuis la préhistoire, il doit y avoir des der Erde bewirkt, mit den Folgen seiner Allgeraisons objectives à cela.

C'est donc de l'humain dont il s'agit, de

son corps en tant que forme et en tant que ce qui Planeten, von dem die Qualität seiner Existenz le compose dans mes réalisations (des matériaux de rebuts), et qui véhiculent le signifiant, c'est à dire, encore une fois, notre relation au monde dont nous dépendons et de la permanence de notre attitude néfaste vis à vis de ce dernier, ce comportement destructeur et mortifaire à son égard, unique refuge, décharge de nos vies. En quelques decennies, un 6 ème puis un 7éme continent d'excréments synthétiques sont venus coloniser la surface du globe... le monstre continu de grossir, alimenté par notre folie! L'être humain se fait-il à l'idée de vivre dans une poubelle, sur un tas d'ordures ?

C'est de cet océan silencieux que je tire ma ressource, ma matière première.

Les hommes sont à la source du rebut de masse. que cette masse les incarne autant qu'elle les tranfigure, qu'elle en révèle la face crachée, foule de plastique, citoyen de carton, nation d'agrégats indéfinissables, assemblées de capsules, fil de ferrisé de la tête, brossadentifié des bras, bidonné de contenants et de entubé du torse... Ils iront se loger jusque dans notre ADN les nanos Geistes aufgegeben! déchets, il transformeront nos tissus, notre cerveau et notre regard sur le monde enfin... en fin?

Meine aktuellen Arbeiten beschäftigen sich mit dem Menschen, seinem Körper, seiner Form und dem, was seine Lebensweise auf

genwart, seinem Einfluss auf die Fauna, die Flora, die Elemente und insgesamt auf den gesamten abhängt und den er schamlos missbraucht, in der Überzeugung, der einzige und folglich rechtmäßige Nutzer zu sein!

Nachdem ich mir viele Fragen über die besonderen Beziehungen des Menschen zu Maschinen und Technologien im Allgemeinen gestellt habe, die sich in der Produktion von Volumen und Grafiken eines «mechaginären» Universums in der Tradition der Arbeiten von Nicolas Schoeffer, Rebecca Horn und Panamarenko u. a. niederschlugen, richte ich seit einigen Jahren meine Praxis auf das aus, was ich gerne als «Neoklassizismus, realistisch, postmodern» bezeichne!

Dieses Etikett in Form eines Hasenfußes legt mir nahe, mich nicht zu ernst zu nehmen, falls ich es vergessen haben sollte, indem ich eine gute Dosis Humor in die Behandlung eines Themas einfließen lasse, das nicht gerade zum Schmunzeln anregt...

Ich habe also vorerst die Maschinen und ihre verklärenden Beschwörungen des menschlichen

Ich bin heute zu einfacheren, besser lesbaren Dingen zurückgekehrt und spreche durch anthropomophische Darstellungen über ... den Menschen ... nicht sehr originell, aber dieses Thema beschäftigt die Künstler seit der Vorgeschichte, es muss also objektive Gründe dafür geben.

PATRICE ROGER

proger@wanadoo.fr| http://patrice-roger.com

Patrice Roger, une correction latine.

Es geht also um den Menschen, um sei-

nen Körper als Form und als das, was ihn in

meinen Werken ausmacht (Abfallmaterialien),

und die das Signifikante transportieren, d. h.,

noch einmal, unsere Beziehung zur Welt, von

der wir abhängen, und die Beständigkeit unse-

rer schädlichen Haltung ihr gegenüber, dieses

zerstörerische und todbringende Verhalten ihr

unseres Lebens.

Wahnsinn!

haufen zu leben?

dern... am Ende?

Ressource, meinen Rohstoff

und verstümmelte Oberkörper...

gegenüber, der einzigen Zuflucht, der Entlastung

Innerhalb weniger Jahrzehnte haben ein sechster

und dann ein siebter Kontinent aus synthetischen

Exkrementen die Erdoberfläche besiedelt... Das

Monster wächst weiter, genährt von unserem

Kann sich der Mensch mit dem Gedanken an-

freunden, in einer Mülltonne, auf einem Müll-

Aus diesem stillen Ozean beziehe ich meine

Die Menschen sind die Quelle des Massenabfalls.

dass diese Masse sie ebenso verkörpert wie sie

sie umgestaltet, dass sie ihr ausgespucktes Ge-

sicht enthüllt, eine Menge Plastik, Bürger aus

Pappe, eine Nation aus undefinierbaren Aggrega-

ten, Ansammlungen von Kapseln, Draht aus dem

Sie werden sich bis in unsere DNA einnisten, der

Nano-Müll, sie werden unser Gewebe, unser

Gehirn und unseren Blick auf die Welt verän-

Kopf, gebürstete Arme, mit Behältern gefüllte

L'origine d'une création demeure bien souvent inconsciente. Le souvenir lointain de ses cours de latin lors de sa scolarité à été le déclencheur de ce travail. Médiocre dans cette matière, il n'a

de copier et de coller ce qu'il copiait. C'est ce mouvement d'aller-retour qui l'a conduit à expérimenter cette série. C'est en plaçant de manière discrète sur la toile son portrait photographique enfant qu'il contribua à se mettre en situation de regardeur ou d'observateur, afin

d'être le témoin du refoulé de ses émotions. Aujourd'hui, que regardent et qu'observent ces yeux d'élève derrière ce fracas de noirs et de blancs ? Fait-il émerger ses peurs d'antan à coups de pinceaux vigoureux sur la toile ? Que nous exprime-t-il à travers cette métaphore ? Il nous

qu'il se libère de ses angoisses enfantines. Qu'il peut faire autre chose que de copier pour ne pas en perdre son latin. Qu'il cherche à travers sa gestualité le juste ton de son langage pictural. Qu'il cherche une vérité, un apaisement, un futur. Réside dans ses toiles la maîtrise des tensions et de leurs violences. Il devient lui. assurément. Interrogateur. Dégagé de ses contingences, libéré, Il parle au Monde.

Hector Nabucco. Le quai des Songes. Juin 2022

Patrice Roger, eine lateinische Korrektur.

Der Ursprung einer Schöpfung bleibt oft unbewusst. Eine entfernte Erinnerung an den Unterricht in Latein während seiner Schulzeit war der Auslöser für diese Arbeit. Da er in diesem Fach schlecht war, hatte er ständig zu kopieren und das, was er kopierte, einzufügen. Diese Bewegung des Hin und Her führte ihn zu seiner mit dieser Serie zu experimentieren. Indem er sein Porträt als Kind unauffällig auf der Leinwand platzierte. Als Kind trug er dazu bei, sich selbst in die Rolle des Betrachters oder Beobachters zu versetzen. um das Verdrängte zu beobachten. Zeuge seiner unterdrückten Gefühle zu werden. Was sehen und beobachten diese Augen heute? eines Schülers hinter diesem Gewirr aus Schwarz und Weiß? Bringt er die Ängste von damals mit seinen Pinselstrichen zum Vorschein? mit einem kräftigen Pinsel auf die Leinwand? Was drückt er uns mit dieser Metapher aus? Er sagt uns dass er sich von seinen kindlichen Ängsten befreit. Dass er etwas anderes tun kann, als zu kopieren, damit er nicht mehr sein Latein zu verlieren. Dass er durch seine Gestik den richtigen Ton für seine Bildsprache sucht. Dass er eine Wahrheit, eine Beruhigung und eine Zukunft sucht. In seinen Bildern liegt die Beherrschung der Spannungen und ihrer ihrer Gewalt. Er wird ganz sicher zu ihm. Er ist ein Fragender. Befreit von seinen Kontingenzen, befreit, Er spricht mit der Welt.

Hector Nabucco. Der Kai der Träume. Juni 2022

BERNARD SODOYEZ

bernard.sodoyez@orange.fr

Autrefois, seuls les artistes pouvaient représenter et interpréter les violences, les atrocités vues et vécues à leur époque, autour d'eux, dans leur monde. Aujourd'hui, avec l'hyper communication, la tache devient gigantesque. La pression liée aux évènements se manifeste par une multitude de médiums artistiques. Moi, je reste fidèle à ma pratique d'origine, par le dessin et la couleur, sur la toile ou le papier, j'expose l'expression de mes sentiments et la tension permanente qui nous cerne. Ce que Goya a vu, vécu, il l'a gravé dans « Les désastres de la guerre ». Son œuvre est à la fois d'une autre époque et si proche de nous dans notre actualité. En sécurité, serait-elle provisoire? dans mon atelier, je ne peux ignorer les « désastres » de mon temps. Ma pratique artistique me parait parfois dérisoire, mais je veux témoigner, l'obligation de me manifester me semble nécessaire car l'humain dans son entier ou partiellement est au centre de mon travail.

Früher konnten nur die Künstler die Gewalt, die Gräueltaten

die in ihrer Zeit, in ihrer Umgebung, in ihrer Welt gesehen und erlebt wurden. Heute, mit der Hyperaktivität und Kommunikation wird die Aufgabe gigantisch.

Der Druck, der mit den Ereignissen verbunden ist, manifestiert sich in einer Vielzahl von künstlerischen Medien.

Ich selbst bleibe meiner ursprünglichen Praxis treu, durch Zeichnungen und Farben, auf Leinwand oder Papier.

Papier, stelle ich den Ausdruck meiner Gefühle und die ständige Spannung, die uns umgibt, dar. Was Goya gesehen und erlebt hat, hat er in «Les désastres de la guerre» (Die Katastrophen des Krieges) festgehalten. Sein Werk ist gleichzeitig aus einer anderen Zeit und gleichzeitig so nah an unserer Gegenwart. In Sicherheit, wäre sie vorübergehend? in meinem Atelier kann ich die «Katastrophen» meiner Zeit nicht ignorieren. Meine künstlerische Praxis erscheint mir manchmal lächerlich, aber ich möchte Zeugnis ablegen und erscheint mir notwendig, da der Mensch in seiner Gesamtheit oder in Teilen im Zentrum meiner Arbeit steht.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe e.V. Vinckestr. 9 D-44139 Dortmund

www.dortmunder-gruppe.de

Vorsitzender:
 Vorsitzende:
 Geschäftsführerin:
 Alexander Pohl
 Pia Bohr
 Claudia Terlunen

Herstellung, Satz und Layout :

Michael Odenwaeller | www.werkstattfuergestaltung.de

Werkfotos: Michael Odenwaeller

Fotos Eröffnung: Roul Schneider

Abbildung Titel : Lookace Bamber

Mit freundlicher Unterstützung durch :

BIG gallery BIG-direkt gesund Unionviertel Rheinische Straße 1 44137 Dortmund











